

Die Diözese Graz-Seckau feierte 2018 das 800-Jahr-Jubiläum. Im Zuge dessen wurde eine Generalsanierung und -renovierung der Basilika der Abtei Seckau vorgenommen.  
Bild: Glapor

## Solide Basis für ein Stück Geschichte

Bei einer Kirchensanierung wurde Schaumglasschotter als ökologische Dämmung gegen das Erdreich eingebaut

**Vor 800 Jahren verwendeten Baumeister vor allem Materialien, die vor Ort verfügbar waren. In Seckau in der Steiermark war dies der Sandstein. Entsprechend wurde die Stiftskirche aus Seckauer Sandstein erbaut. Zu den Eigenheiten von Sandstein zählt allerdings auch, dass er Feuchtigkeit aufsaugt, insbesondere vom Erdreich aufsteigende. Dies war mit der Grund für eine umfassende Innenrenovierung der Basilika. Jetzt schützt Glapor Schaumglasschotter, der den Kirchenboden gegen das Erdreich dämmt und trocken hält, die altherwürdigen Mauern eines der ältesten und kostbarsten Klöster Österreichs.**

Auf eine lange und wechselvolle Geschichte kann die Benediktinerabtei Seckau mit ihrer Basilika Mariä Himmelfahrt zurückblicken. 1140 stiftete Adalram von Waldeck das erste steirische Chorherrenstift, das drei Jahre später nach einer Erscheinung an einen geeigneteren Ort, nämlich die Hochebene von Seckau, verlegt wurde. Außer der gesuchten Ruhe in der Abgeschiedenheit hielt dieser neue Platz mit einem

Sandsteinbruch wertvolles Baumaterial für die Errichtung des neuen Klosters bereit. Bereits 1164 weihte der als selig verehrte Bischof Hartmann von Brixen die fertiggestellte romanische Stiftskirche. Nach der Klosterhebung 1782 durch Kaiser Joseph II. besiedelten 1883 Benediktiner die Klostergebäude erneut und führen die Anlage heute nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.


### In die Jahre gekommen

Das Diözesan-Jubiläum 2018 war Anlass für eine Generalsanierung der einzigartigen romanischen Basilika. Die letzte derart umfassende Instandsetzung war im Jahr 1890 erfolgt. Besonders der Sandstein hatte im Laufe der Jahrhunderte durch aufsteigende Nässe gelitten. Neben der grundlegenden Reinigung und Entsal-

Die Renovierung umfasste die Reinigung und Entfeuchtung des Sandsteines, Arbeiten am Kirchenboden und an den kaputten Glasfenstern. Die Kosten der Maßnahmen lagen bei ca. 2,3 Mio. Euro. **Bilder: Abtei Seckau**



**bpz**digital: Kirchenrenovierung Benediktinerabtei Seckau 

**bpz**digital: Schaumglasschotter – Vorteile und technische Daten 

**BAUTAFEL**

- Sanierungsobjekt:** Benediktinerabtei Seckau
- Erbaut:** 1143 bis 1164
- Sanierungsmaßnahmen:** Reinigung und Entsalzung des Sandsteines, Instandsetzung des Kirchenbodens und der kaputten Glasfenster, restauratorische Maßnahmen innen, Licht- bzw. Toninstallationen
- Renovierte Gesamtfläche:** ca. 4.500 m<sup>2</sup>
- Produkt im Einsatz (Bodensanierung):** Glapor Schaumglasschotter SG 600
- Verarbeitetes Volumen:** 220 m<sup>3</sup>
- Sanierungszeitraum:** April 2017 bis Dezember 2017
- Gesamtkosten Renovierung:** 2,3 Mio. Euro

zung des Sandsteins, der gründlichen Reinigung der Gewölbe, der Holzdecken im Transept, der Ausstattung aus Stein, der Restaurierung des Habsburger Mausoleums, des gefassten Inventares und der Bilder sowie der defekten Glasfenster bestand eine wesentliche Aufgabe in der Sanierung des Kirchenbodens. Dieser bestand aus zementgebundenen Fliesen, die ohne Fugen direkt auf Erdreich verlegt waren.

Durch die sperrende Wirkung dieses Plattenmaterials bildeten sich Aufwölbungen, welche an einigen Stellen aufgeborsten waren. Zunächst wurden die Bodenplatten des 64 m langen und 19 m breiten Kirchenschiffs entfernt und das in den verschiedenen Bau- bzw. Renovierungsphasen eingebrachte, mehr oder weniger kalkhaltige Material ausgegraben.

Die unter archäologischer Betreuung erfolgten Arbeiten förderten viele aufschlussreiche Details zutage. Unter dem barocken Estrich kamen Schichtteile aus gotischer Zeit sowie eine Brandschicht – die Kirche war im 13. Jahrhundert abgebrannt – zum Vorschein. Auch auf Fragmente des ursprünglichen ersten Estrichs aus romanischer Zeit stießen die Bauleute. Und auf jede Menge Gräber. Bis 1780 erfolgten im

Kirchenboden Bestattungen von Adeligen, Bischöfen und Prälaten sowie auch des Stifters Adalram von Waldeck.

### Scherben für die Wärme

Nach Entfernung des alten Kirchenbodens wurde als Grundlage für eine langlebige und ökologische Wärmedämmung gegen das Erdreich Schaumglasschotter eingebaut. Dabei handelt es sich um einen mineralischen Leichtbaustoff, der aus reinem Altglas hergestellt wird und der Wärmedämmung und Stabilisierung dient. Das Granulat besteht aus gebrochenem Schaumglas und ermöglicht wärmebrückenfreies Bauen. Für die Herstellung wird

Altglas vermahlen und unter Zugabe eines Bindemittels und eines Blähmaterials bis ca. 900 °C erhitzt. Durch Abkühlung und Erstarrung bricht das Material. Die entstandene lose Körnung hat eine geschlossene Zellenstruktur und feste Konsistenz.

Die mit Geotextilvlies ausgekleidete Grube wurde mit 220 m<sup>3</sup> des hoch druckfesten, aber leichten Schaumglasschotters SG 600 von Glapor aufgeschüttet, dabei Höhendifferenzen der Sohle ausgeglichen wurden. Da bereits die Anlieferung des Schaumglasschotters in Bigbags erfolgte, konnten diese problemlos im Innenraum der Kirche verteilt und größere Räumarbeiten und damit verbundene Staubentwick-

lung vermieden werden. Nach der Verdichtung per Rüttelplatte bildete ein Vlies den Abschluss nach oben, worauf direkt die Bodenplatten aus Naturstein in einem bewehrten Mörtelbett mit einer Stärke von durchschnittlich 9 cm verlegt wurden.

### Das ideale Material

„Schaumglasschotter wurde uns von der Bauabteilung der Diözese als die beste Lösung empfohlen“, begründet der Wirtschaftsdirektor der Abtei Seckau Harald Berger die Entscheidung für dieses nachhaltige Baumaterial. Dipl.-Ing Gottfried Greiner hat bereits sehr gute Erfahrungen damit gesammelt. Gerade in historischen Gebäuden ist Schaumglasschotter ideal anwendbar und hilft durch seine kapillarbrechende Zellstruktur, die wertvolle Baustoffe trocken zu erhalten. Anders als die früher verwendeten, meist kalkhaltigen Baustoffe, nimmt Schaumglasschotter aufgrund seiner geschlossenen Zellwände weder Wasser auf noch bindet er dieses, sondern leitet es durch seine Drainage-Eigenschaften ab. Dadurch wird die Bildung von Kondenswasser, das den Plattenbelag von unten her durchfeuchten könnte, verhindert. Schimmel-, Insekten- und Nagetierresistenz sind weitere Aspekte, die für den rein mineralischen Dämmstoff sprechen. Außerdem ist er maßhaltig, verrotungs- und alterungsbeständig, fäulnisresistent, frostsicher und nicht brennbar.

**bpbz meint:** Historische Bauwerke sind ein kulturelles Erbe, das es zu erhalten gilt. Dass bei der Sanierung dieser Kulturdenkmäler heute ökologische Baustoffe und Verfahren eine große Rolle spielen, versteht sich von selbst. Denn: die Architektur der alten Wahrzeichen hat die Zeit überdauert, ihre Hunderte Jahre alten Mauern sind selbst der Inbegriff für Nachhaltigkeit. Außerdem stehen die für eine denkmalgerechte Instandsetzung erforderlichen Technologien und Baumaterialien bereits zur Verfügung. So wie der wärmedämmende Schaumglasschotter, der zu hundert Prozent aus Recyclingglas gewonnen wird und keine neuen Rohstoffressourcen benötigt. ■

Nach Entfernung des alten Kirchenbodens wurde als Grundlage für eine langlebige und ökologische Wärmedämmung gegen das Erdreich Glapor Schaumglasschotter SG 600 eingebaut. Bild: Glapor



Weitere Informationen:

[www.glapor.com](http://www.glapor.com)